

Bericht über eine Arbeitssitzung der technischen Leiter mit der Zentraltechnischen Kommission des SFV

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über eine Arbeitssitzung der technischen Leiter mit der Zentraltechnischen Kommission des SFV

Am 19. Oktober kamen in der Kaserne Bern die technischen Leiter, der Zentralpräsident, der Redaktor unserer Zeitung und die Mitglieder der ZTK zu einer Arbeitssitzung zusammen. Wir hatten Gelegenheit, am Vormittag äusserst lehrreiche Kurzreferate von *Oberst Zahnd*, Kommandant der Fourierschulen, anzuhören. Jeder Lernbeflissene wird in der heutigen Zeit vor drei Hauptprobleme gestellt: immer mehr Lehrstoff, immer weniger Lernzeit und wie kann ich das Gelernte behalten und sofort anwenden! Diese Forderungen rufen daher zu neuen, rationelleren und fortschrittlicheren Ausbildungsmethoden. Wie in verschiedenen privaten Lehrinstituten hat nun auch der

Programmierte Unterricht

in der Armee Einzug gefunden. Bei dieser neuen Unterrichtsmethode wird der Schüler durch Reihen kleinerer Lernschritte durch Selbstunterricht von Stufe zu Stufe geführt. Vor dem Weitergehen wird die Beantwortung des soeben Erlernten verlangt; ist die Antwort richtig, wird die nächste Stufe in Angriff genommen, bei falscher Beantwortung muss die frühere Stufe wiederholt werden. Bei vollständiger Durcharbeitung des Programmes wird in einem *Test* festgestellt, ob der Schüler das eben Gelernte tatsächlich beherrscht. Nach den Aufzeichnungen von Platon soll bereits Sokrates nach dieser «neuen» Unterrichtsmethode gelehrt haben. Das aus dem Griechischen stammende Wort «Programm» bedeutet ebenfalls: Reihenfolge, Arbeitsplan, grundlegende Darstellung usw. Der programmierte Unterricht findet heute in höheren Schulen, der Industrie und in der Erwachsenenbildung Anwendung und erstreckt sich über die verschiedensten Gebiete. In der Armee werden nun bereits verschiedene Themen in der Form des programmierten Unterrichts verwendet und erprobt. Die Erfahrungen werden zeigen, ob richtig programmiert wurde oder ob das bereits Vorhandene neu überarbeitet oder ergänzt werden muss. Die erfolgreichen Programme werden sich wie folgt kennzeichnen: klare Festlegung der Voraussetzungen, genaue Bestimmung der Lernziele, logische Aufeinanderfolge kleiner Schritte, aktives Antwortverfahren, unmittelbare Rückmeldung, individuelles Lerntempo.

Den Fourierschulen steht nun ebenfalls der sogenannte *Prokischreiber* (Hellraumschreiber) zur Verfügung. Besonders beim Buchhaltungsunterricht findet dieser neue Apparat mit vorbereiteten Formularfolien Verwendung. Dadurch fallen lange mündliche Erklärungen, Wandtafelanschriften, unrichtige Eintragungen und formelle Abweichungen vom Musterbeleg weg. Es kann ein lebendiger und aufbauender Unterricht, eine formell richtige Erstellung der Belege und ein Zeitgewinn erzielt werden.

Das Kommando der Fourierschulen hat in Zusammenarbeit mit den Instruktionsunteroffizieren der hellgrünen Dienste ein weiteres Hilfsmittel der Unterrichtserteilung, die

Tonbildschau,

entwickelt. Wegen des grösseren Gedächtnishaftungswertes wurde nicht der Tonfilm, sondern eine aneinandergereihte, vertonte farbige Dia-Serie, gewählt, die sich für die Information, Instruktion und Training besser eignet. Eine Tonbildschau zeigt in durchschnittlich 20 Minuten 60 bis 80 Dias, die durch einen synchron ablaufenden Tonbandtext kommentiert werden. Die Tonbildschau bietet viele Vorteile, zum Beispiel optimale Darbietung des Stoffgebietes, gut durchdachte Texte in ausgefeilter Vortragstechnik, Spannung und Aufmerksamkeit der Zuschauer, Gewährleistung der Gedächtnishaftung des Inhaltes, Abfassung des Kommentars in der entsprechenden Landessprache, rationellen Einsatz des Lehrpersonals, Wirtschaftlichkeit. Heute bestehen bereits Tonbildschauen über das Abkochen in der Gamelle, das Küchenkorpsmaterial einer Füs. Kp., den Armeeproviand, die Handhabung des Benzinvergaserbrenners. Weitere Themen werden studiert und kommen evtl. zur Ausführung.

Oberst Zahnd sprach dann noch über ein weiteres Lehrhilfsmittel, die sogenannte

Flanell- oder Hafttafel.

Dieses neue Hilfsgerät kennt sicher jeder Kamerad, so dass auf eine besondere Erklärung verzichtet werden kann. Die Hafttafel findet heute in den Fourierschulen besonders Anwendung bei der Besprechung des Verpflegungsplanes (mit Kostenberechnung), der Bezeichnung der Viertel beim Fleisch, dem A / C-Dienst im Sektor Verpflegung usw.

Die Ausführungen des Referenten fielen bei den technischen Leitern auf guten Boden, was sich besonders in der angeregten Diskussion ausdrückte. Wir sind dem Kommandanten der Fourierschulen für seine unermüdlichen Anstrengungen in der Ausbildung unserer zukünftigen Kameraden sehr dankbar. Dass das weitere Instruktionspersonal in unsern Dank einbezogen wird, ist selbstverständlich.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Offizierskantine der Kaserne Bern wurden in einer Nachmittagssitzung verschiedene weitere Probleme mit den technischen Leitern beraten. Hier ein Auszug aus den Besprechungen:

Erfahrungen der Schweizerischen Fouriertage 1967: Anstelle eines sogenannten «Volksmarsches» wurde von den technischen Leitern ein richtiger Patrouillenlauf gefordert. Die aufgestellte Statistik der Auswertung über die richtigen und falschen Antworten wurde besprochen. Der alten ZTK und der durchführenden Sektion der Schweizerischen Fouriertage in Luzern wurde grosses Lob für die interessante und reibungslos verlaufene Veranstaltung gezollt.

Aussprache über das Rahmentätigkeitsprogramm 1968 / 69: Diese ergab, dass die gestellten Aufgaben in den Sektionen zum grössten Teil durchbesprochen und erfüllt sind. Fehlendes wird noch diesen Winter nachgeholt.

Vorschläge für das Rahmentätigkeitsprogramm 1969 / 71: Aus den eingereichten Vorschlägen wurden Aufgaben ausgewählt, die in den folgenden zwei Jahren in den Sektionen behandelt werden sollen. Diese werden nun den Sektionen zur Begutachtung zugestellt; nach der Bereinigung sollen sie der kommenden Delegiertenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die Aufgabenstellung der früher durchgeführten *Winterarbeiten* erforderten jeweils grosse Vorbereitungen, der Erfolg blieb aber meistens aus. Die technischen Leiter beantragen daher, im kommenden Winter auf eine Hausarbeit zu verzichten.

Am Schluss der Tagung überbrachte Kamerad E. Schmutz, Zentralpräsident, die Grüsse des Zentralvorstandes und gab Kenntnis von einigen Problemen, die gegenwärtig den Zentralvorstand beschäftigen.

Zentraltechnische Kommission des SFV

Aktion gegen das «Herr und Knecht-Verhältnis» in der Armee

... er. Sicher werden unsere Leser über die Aktion gegen das «Herr und Knecht-Verhältnis» in der Armee bereits durch die Tagespresse orientiert sein. Four. *Hans Conrad* gelangte anfangs Oktober dieses Jahres mit einem Zirkularschreiben an die Bundesversammlung und den Bundesrat, sowie an einige Tageszeitungen. Diese Epistel ist auch unserer Redaktion zugestellt worden, mit der Aufforderung, über die Aktion zu berichten und sie von unserer Sicht zu kommentieren. Es würde zu weit führen, auf die Details der Schrift von Four. *Hans Conrad*, übrigens ein Mitglied unseres Verbandes, einzutreten. Auf jeden Fall fand es Herr Conrad, als er vor zwei Monaten zu seinem obligatorischen Militärdienst einzurücken hatte, unter seiner Manneswürde, der Grusspflicht nachzukommen. Er schreibt zum Beispiel:

«Am 14. Oktober 1968 muss ich als Fourier zur Spit. Abt. 54 einrücken. Dabei werde ich schon beim Hinweg mir unbekannt Subalternoffiziere nicht mehr grüssen und solange ich noch Dienst leisten muss, die Offiziere nicht mehr mit Herr anreden, es sei denn, die Anrede mit Herr werde auf alle Wehrmänner ausgedehnt. Denn es ist mit meiner Manneswürde als freier und gleichberechtigter Schweizer nicht weiter vereinbar, jemanden mit Herr anzureden, der nicht Gegenrecht hält und Männer welche etliche Jahre jünger sind, zuerst zu grüssen!»

Zu diesen Forderungen kommen noch andere hinzu. Am 19. Oktober 1968 hat sich in seiner üblichen Herbstsitzung der Zentralvorstand und die Konferenz der Sektionspräsidenten des Schweizerischen Fourierverbandes von der Aktion gegen das «Herr und Knecht-Verhältnis» in der Armee in aller Form distanziert und eine entsprechende Mitteilung der Tagespresse übergeben.